

Vorwort

Johann Hahlen

Staatssekretär a. D., Wesseling

In dem sog. Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. 12. 1983 (BVerfGE 65 S. 1 ff.) heißt es auf S. 47:

„Die Statistik hat erhebliche Bedeutung für eine staatliche Politik, die den Prinzipien und Richtlinien des Grundgesetzes verpflichtet ist. Wenn die ökonomische und soziale Entwicklung nicht als unabänderliches Schicksal hingenommen, sondern als permanente Aufgabe verstanden werden soll, bedarf es einer umfassenden, kontinuierlichen sowie laufend aktualisierten Information über die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zusammenhänge. Erst die Kenntnis der relevanten Daten und die Möglichkeit, die durch sie vermittelten Informationen mit Hilfe der Chancen, die eine automatisierte Datenverarbeitung bietet, für die Statistik zu nutzen, schafft die für eine am Sozialstaatsprinzip orientierte staatliche Politik unentbehrliche Handlungsgrundlage.“

Diese Aufgabe nimmt das Statistische Bundesamt gemeinsam mit den statistischen Ämtern der 16 Bundesländer seit inzwischen 75 Jahren wahr. Dafür standen dem Statistischen Bundesamt im Bundeshaushalt 2024 knapp 249 Mio € und gut 2100 Planstellen und Stellen zur Verfügung. Das Bundesstatistikgesetz vom 22. 1. 1987, in der Fassung vom 20. 10. 2016 (BGBl. I S. 2394), zuletzt geändert durch Art. 14 des Gesetzes vom 8. 5. 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 152), greift in seinem § 1 auf wesentliche Aussagen des zitierten Urteils des Bundesverfassungsgerichts zurück und beschreibt in § 2 das Statistische Bundesamt als selbständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern.

Nahezu täglich berichten die Medien über die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten statistischen Ergebnisse, etwa die Entwicklung von Außenhandel, Verbraucherpreisen oder Bevölkerungszahlen. Über das Amt selbst und seine Mitarbeiter finden sich jedoch – selbst in statistischen Fachbüchern- und Zeitschriften – höchst selten Veröffentlichungen. Dabei sind so große und für Gesellschaft und Staat in Deutschland so wichtige Behörden wie das Statistische Bundesamt nicht einfach anonyme, bürokratische organisierte und mechanisch funktionierende Organisationen. Solche Ämter besitzen ein „Eigenleben“. Einmal vom demokratisch gewählten Gesetzgeber eingerichtet und mit Aufgaben versehen, sind sie ein sich auch selbst gestaltender „Organismus“, der sich mit den Zeitläufen verändert und

vor allem von der Arbeitskraft, dem Engagement und der Kreativität seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „lebt“.

Es ist deshalb höchst verdienstvoll, dass Carsten Stahmer, der von 1973 bis 2005 als Volkswirt selbst in verantwortlichen Funktionen im Statistischen Bundesamt tätig war, mit diesem Buch einen Einblick in die Arbeit leitender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes, insbesondere von dessen dritter Präsidentin gibt. Zugleich schildert er, wie eine solche Bundesbehörde vor allem mit einer ihrer Aufgaben, ein Gesamtbild des wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Geschehens zu liefern, über Jahrzehnte umgegangen und gewachsen ist.

Carsten Stahmer legt mit diesem Buch nicht nur ein faszinierendes Lebensbild von Präsidentin Dr. Hildegard Bartels – als Präsidentin von 1972 bis 1979 war sie damals die erste weibliche Leiterin einer Bundesoberbehörde – vor, sondern lässt auch das Wirken der beiden ersten Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Dr. Gerhard Fürst und Patrick Schmidt, sowie von deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lebendig werden.

Zugleich schildert Carsten Stahmer den Aufbau und die Weiterentwicklung einer der wichtigsten Aufgaben des statistischen Bundesamtes, nämlich „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und sonstige Gesamtsysteme statistischer Daten für Bundeszwecke aufzustellen sowie sie für allgemeine Zwecke zu veröffentlichen und darzustellen“, wie es die Nr. 13 der inzwischen 17 Nummern lange Liste der Aufgaben des Statistischen Bundesamtes in § 3 Abs. 1 Bundesstatistikgesetz formuliert. Dabei beschreibt Carsten Stahmer nicht nur deren mühevolle, wirtschaftspolitisch angezweifelte Anfänge, sondern auch deren enge internationale und europäische Verflechtung sowie deren Ausweitung in Richtung auf Wohlfahrtsmessung und Umweltökonomie.

Die Anregungen aus der Zeit der Präsidentschaft von Dr. Hildegard Bartels konnten im Statistischen Bundesamt in den 80er und 90er Jahren mit der Erstellung von Umwelt- und Sozio-ökonomischen Gesamtrechnungen aufgegriffen und realisiert werden. Carsten Stahmer schildert im letzten Teil des Buches diese Entwicklung, die er mit seinem Team wesentlich bestimmt hat.

Dank der zahlreichen, ganz oder in Auszügen wiedergegebenen Dokumente über die handelnden Personen und der zum Teil aus privaten Beständen beschafften Fotografien liefert das Buch gleichzeitig Bausteine für eine allgemeine „Amtsgeschichte“ des Statistischen Bundesamtes, die zweierlei zeigt: Zum einen hat sich das Amt gerade auf dem komplexen Gebiet der Gesamtrechnungen – auch im internationalen Vergleich – eine Spitzenposition erarbeitet. Zum andern ist das einigen fachlich hervorragenden Fachleuten an der Spitze des Amtes, wie Präsidentin Dr. Hildegard Bartels, zu verdanken, welche die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter gewissermaßen beflügelt haben. Zu den so inspirierten Statistikern gehörte auch der Autor dieses Buches.

In meiner Zeit als Leiter des Statistischen Bundesamtes (von Oktober 1995 bis Oktober 2006) war es mir eine Freude, mich von Zeit zu Zeit mit Altpräsidentin Dr. Hildegard Bartels auszutauschen und nicht zuletzt mit dem Autor dieses Buches, Carsten Stahmer, zusammenzuarbeiten.

